



Internationaler Frauentag

Frauenbefreiung durch sozialistische Revolution!

Der 8. März ist der Tag der internationalen proletarischen Frauenbewegung! Seine Kampftradition geht zurück bis zum Jahre 1908 in Manhattan, als Textilarbeiterinnen gegen Kinderarbeit, für den Acht-Stunden-Tag und für das Frauenwahlrecht auf die Straße gingen. 1917 riefen die Petrograder Textilarbeiterinnen über 90 000 Arbeiterinnen und Arbeiter zu einem Streik auf, der das Ende der Zarenherrschaft signalisierte und Auftakt der russischen Revolution war.

Es war kein Zufall, daß mehrere Jahre lang der 8. März immer weniger Resonanz bei der feministisch dominierten Frauenbewegung fand, die die Arbeiterbewegung in Bausch und Bogen als unrettbar „männerbeherrscht“ verdammt, sich mit Surrogaten wie Kräuterkunde, Neuer Innerlichkeit und weiblicher Mystik beschäftigte und marottenhafte „Walpurgisnächte“ organisierte. Es ist aber auch kein Zufall, daß jetzt die wachsende Krise des kapitalistischen Systems, daß Arbeitslosigkeit und drohende Kriegsgefahr solchen Marotten den Boden unter den Füßen wegzuziehen beginnen. Gegen Reagan helfen keine Kräuter, und Arbeitslosigkeit ist nicht mit Innerlichkeit zu bekämpfen.

So positiv es ist, wenn kämpferische Frauen mit den obskuren Sackgassen der letzten Jahre unzufrieden werden: auf sie warten bereits – von der Sozialdemokratie und deren Peripherie im kleinbürgerlich-linken Sumpf bereitgestellt – die traditionellen Sackgassen des Reformismus: gewerkschaftliche Handwerkelei und Pazifismus. Auf diesen Bahnen gibt es keinen Weg zur Frauenbefreiung!

Für eine Klassenkampfperspektive in der Gewerkschaft!

Wenn der DGB unter dem Druck seiner Basis dieses Jahr den 8. März offiziell als Feiertag begeht, knüpft er keineswegs an die revolutionären Traditionen des Internationalen Frauentages an. Statt machtvoller Demonstrationen werden die Frauen, die gegen den Krieg, gegen Lohndiskriminierung und doppelte Unterdrückung kämpfen wollen, mit Sonntagsreden und Kulturprogrammen abgespeist. In der Metalltarifrunde mobilisiert die Gewerkschaftsführung nicht für die Streichung der Lohngruppe II; stattdessen führt sie Musterprozesse für höhere Eingruppierung.

Immer wieder stoßen kämpferische Frauen auf den tief eingefleischten männlichen Chauvinismus der Gewerkschaftsbürokratie. Doch auch die männlichen Kollegen haben von dieser Gewerkschaftsbürokratie nichts zu erwarten. Weder kleinbürgerliche Abwendung vom gewerkschaftlichen Kampf noch geschlechtsspezifisch getrennte Organisation von Frauen im DGB – ohnmächtige, isolierte Frauen-pressure-groups – sind eine Antwort, sondern nur die geschlossene

Aktion von Kolleginnen und Kollegen gegen die doppelte Unterdrückung der Arbeiterfrau, ihr gemeinsamer Kampf, die Bürokratie durch eine revolutionäre Klassenführung zu ersetzen. Für uns Kommunisten ist der Kampf für die Frauenbefreiung untrennbar mit dem Kampf der Emanzipation der Arbeiterklasse von kapitalistischer Ausbeutung und Unterdrückung verbunden.

Wir treten für das Recht auf Tendenzbildung in der Gewerkschaft ein, um dem Klassenkollaborationsprogramm der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführung das Programm der Unabhängigkeit der Gewerkschaften vom bürgerlichen Staat unter der Perspektive der Errichtung einer Arbeiterregierung entgegenzusetzen zu können. Kommunisten kämpfen für jede bedeutende Reform im Kapitalismus, wie die ersatzlose Streichung des §218 und kostenlose Abtreibung auf Wunsch, aber erst das Ende der bürgerli-

chen Gesellschaft und der Aufbau des Sozialismus werden die soziale Grundlage schaffen für die restlose Aufhebung der Frauenunterdrückung.

Nieder mit der Bundeswehr! Nieder mit der NATO!

Der 8. März 1981 steht im Zeichen des Kampfes gegen die drohende Kriegsgefahr. Washingtons Bemühungen, einen neuen Kalten Krieg gegen die Sowjetunion zu starten, haben Ängste unter der westdeutschen Bevölkerung wachgerufen. Es ist allen klar, daß in einem atomaren Krieg mit der Sowjetunion Deutschland das Schlachtfeld sein würde. Im Weißen Haus sitzt jetzt ein Kriegspräsident – politisch rechts von F. J. Strauß –, der sich als der Gewählte Gottes die Befreiung der Welt von den gottlosen Russen

vorgenommen hat, auch wenn dies die atomare Vernichtung des größeren Teils des Erdballs bedeuten mag.

In Rußland wurde 1917 die bürgerliche Gesellschaft durch die proletarische Revolution zerschlagen und der kapitalistischen Ausbeutung ein Ende gesetzt. Die Oktoberrevolution eröffnete das größte Potential der Befreiung in der menschlichen Geschichte. Ansätze wurden gemacht zur Ersetzung der bürgerlichen Familie, zur vollen Einbeziehung der Frauen in das gesellschaftliche Leben. Doch die Bedingungen des grausamen Bürgerkrieges mit seiner enormen Dezimierung des Proletariats, das Ausbleiben der Revolution in anderen Staaten, besonders in Deutschland, begünstigten Stalins politische Konterrevolution, die auf gesellschaftlicher Ebene auch eine völlige Umkehr der revolutionären bolschewistischen Politik bezüglich der Frauenbefreiung, besonders durch die Wiederaufwertung der Familie, mit sich brachte.

Trotz aller bürokratischen Degeneration der Sowjetunion verteidigen wir Trotzlisten die Errungenschaften des Oktobers, das verstaatlichte Eigentum, die Planwirtschaft, das staatliche Außenhandelsmonopol als einen historischen Fortschritt. Es ist die Aufgabe des Proletariats in Staaten wie der Sowjetunion und der DDR, unter einer revolutionären Führung die Staatsbürokratie durch politische Revolution zu stürzen, die Arbeiterdemokratie wieder zu errichten und so den Weg für eine sozialistische Entwicklung zu bahnen und diese Staaten wieder in den Dienst des internationalen Klassenkampfes zu stellen.

Der Hauptfeind steht im eigenen Land!

In Westdeutschland versucht die Sozialdemokratie die Angst der meisten Frauen vor der Kriegsgefahr in die Bahnen einer impotenten pazifistischen Bewegung zu lenken. Eines ihrer Wahlplakate in den vergangenen Bundestagswahlen war „Wir wollen nie wieder Krieg!“ betitelt und bestand aus mehreren Reihen von Frauen, die laut Bildunterschrift sagten, „Ich möchte meinen Mann nicht verlieren“. Aber trotz Wahlpropaganda und trotz Kopfschütteln gegenüber Reagans Tollwut ist die SPD/FDP-Regierung schwerlich pazifistisch. Sie verfügt über die zweitgrößte konventionelle Armee in Europa und hat gerade den Militäretat deutlich erhöht. Laut Stern befindet sich auf westdeutschem Boden die höchste Konzentration von Atomwaffen in der ganzen Welt. Und trotz der Meinungsverschiedenheiten zwischen Reagan und Schmidt ist eins klar: die Raketen und Bomber sind da und sind auf die Sowjetunion gerichtet. Die sozialdemokratische DGB-Führung wirbt für den „Frieden“. Aber wenn der ÖTV-Vorsitzende Kluncker im Januar der türkischen Militärjunta seinen Se-



gen gab, dann sollte er lieber vom „NATO-Frieden“ sprechen.

Gegen den Krieg zu kämpfen, bedeutet gegen die eigene Bourgeoisie und gegen die Kriegstreiber des kapitalistischen Systems zu kämpfen – und gegen ihre Helfershelfer in den Reihen der Arbeiterbewegung, die Gewerkschaftsbürokratie. Der Hauptfeind steht im eigenen Land! Nieder mit der Bundeswehr und der NATO! Die Kampagne von „linken“ Sozialdemokraten wie Hansen oder den Jusos für Waffenbeschränkung oder die „Demokratisierung“ der Armee lenkt gerade von diesem Kampf ab.

Keinen Mann, keine Frau, keinen Pfennig für die Bundeswehr!

Die feministische Bewegung in Westdeutschland ist von den gleichen pazifistischen Illusionen ergriffen. Die Kampagne gegen die Einbeziehung der Frauen in die Bundeswehr ist eine Falle für Frauen, die wirklich gegen den imperialistischen Krieg kämpfen wollen. Wir sind gegen jede Maßnahme der Bourgeoisie, ihr Heer zu verstärken. Unsere Forderung „Keinen Mann, keine Frau, keinen Pfennig für die Bundeswehr!“ richtet sich gegen die Existenz der Bundeswehr und der NATO überhaupt. Dieser Kampf hat nichts zu tun mit der freiwilligen Absonderung der Frauen von den Erfahrungen ihrer Klassenbrüder, die als Kanonenfutter für die Kapitalisten zur Front geschickt werden sollen. Es gilt, Revolutionäre unter diesen Arbeitersoldaten zu gewinnen, Kämpfer für den Sturz der Kriegsführer durch proletarische Revolution. Es gilt, dem imperialistischen Krieg durch die Revolution des Proletariats zuvorzukommen. Dreht die Gewehre um! Verwandelt den imperialistischen Krieg in einen Bürgerkrieg! – Dies war die Antwort der Bolschewiki, die zum Erfolg der russischen Antikriegsbewegung führte. Die russische Oktoberrevolution war die einzige wirklich erfolgreiche Antikriegsbewegung in der Geschichte!

Wehrdienstverweigerung, ob allgemein oder ob für Frauen insbesondere (falls sie gesetzlich bereits vom Wehrdienst erfaßt wären), ist eine Kapitulation vor der Aufgabe, die imperialistische Armee zu zerstören. Es kann keinen getrennten Kampf für Frauen gegen den imperialistischen Krieg geben. „Frauen zum Bund – nein danke“ und „Frauen in die Bundeswehr – wir sagen nein“ führen Frauen wieder ins Abseits von der Po-

litik und bauern die reaktionäre Idee vom kampfuntauglichen schwächeren Geschlecht auf. Die CDU kann dafür gute Argumente liefern! Aber sowjetische Frauen waren tapfere Kämpferinnen sowohl gegen den weißen Terror im Bürgerkrieg nach der Oktoberrevolution wie im Krieg gegen den Hitlerfaschismus!

Internationaler Frauentag: Schluß mit der Ausländerhetze!

Kampf gegen den imperialistischen Krieg bedeutet auch Kampf gegen chauvinistische Hetze. Lange Zeit konnte Arbeitslosigkeit in Deutschland durch den massenhaften Rücktransport von ausländischen Kolleginnen und Kollegen in ihre Heimatländer verschleiert werden. Die Grenze des Rückexports billiger ausländischer Arbeitskraft ist jetzt erreicht. Die ausländischen Kolleginnen und Kollegen wie die Asylanten sollen jetzt zum Sündenbock für die kapitalistische Krise werden. Doch die DGB-Führung mobilisiert nicht für den gemeinsamen Kampf deutscher und ausländischer Arbeiter gegen chauvinistische Kampagnen, gegen Sammellager, gegen den Terror der Grauen Wölfe. Arbeiter und Arbeitslose, deutsche und ausländische Arbeiter – eine Kampffront! Volle Staatsbürgerrechte für ausländische Arbeiter! Nirgendwo wie im Kampf gegen die Ausländerhetze zeigt sich so klar, daß die Losung an diesem Frauentag nicht „Frauen gegen Männer“, sondern „Klasse gegen Klasse“ heißen muß.

Iran: Nein zum Schleier!

Während die Linke zum Zeitpunkt des Sturzes des Schah-Regimes Illusionen in Chomeini und die „islamische Revolution“ förderte, haben allein die Trotzistische Liga Deutschlands (TLD) und die internationale Spartacist Tendenz (iST) von Anfang an die Frauenfrage in Iran in ihrer strategischen Bedeutung für die Alternative Sozialismus oder Barbarei erkannt und noch vor dem Sturz des Schah die Losung: „Nieder mit dem Schah! Nieder mit den Mullahs! Für Arbeiterrevolution!“ ausgegeben. Die Verteidigung der rechtlosen verschleierte Frauen Irans, der unterdrückten nationalen Minderheiten und der Arbeiterklasse sind Schlüssel-

fragen zum Sturz dieser „islamischen Revolution“ und zur Herausbildung einer revolutionären Arbeiterpartei in Iran, die für die Errichtung einer Arbeiter- und Bauernregierung kämpft.

Sieg der Roten Armee in Afghanistan!

Der Einmarsch der Roten Armee in Afghanistan war ein Test für Sozialisten und alle diejenigen, die beanspruchen, für die Frauenbefreiung zu kämpfen. Wollen sie auf der Seite der Feudalklasse stehen, die Frauen einem Stück Vieh gleichstellen, Brautpreise verteidigen und Lehrer zerstückeln, die es wagen, jungen Frauen das Schreiben und Lesen beizubringen? Oder wollen sie auf der Seite der Roten Armee Partei ergreifen, deren Sieg der feudalen bzw. vorfeudalen Versklavung der Frau ein Ende setzen wird? Die Verteidigung der Sowjetunion gegen den Imperialismus, die Verteidigung der afghanischen Frauen gegen die mörderische Konterrevolution, die historisch progressive Möglichkeit, daß das rückständige Afghanistan in das soziale System der Sowjetunion als ein deformierter Arbeiterstaat, begründet auf kollektiven Eigentumsformen, absorbiert werden könnte, drückt sich aus in unserer Losung: „Hoch die Rote Armee in Afghanistan! Ausweitung der Oktoberereignisse auf die afghanischen Völker!“

Für eine kommunistische Frauenbewegung!

Seit dem Bestehen der TLD, seit den frühen Jahren der internationalen Spartacist Tendenz, haben wir den Kampf gegen die Frauenunterdrückung zu unserer Sache gemacht. Gegen feministische kleinbürgerliche Irrwege und den männlichen Chauvinismus in der Linken haben wir an die Traditionen Clara Zetkins, der revolutionären Vorkriegssozialdemokratie und der Kommunistischen Internationale vor ihrer stalinistischen Entartung angeknüpft.

Viele Frauen haben sich, enttäuscht über die innerorganisatorische Wirklichkeit der angeblich revolutionären Organisationen, wo Frauenarbeit bloße Spielwiese für weibliche Mitglieder war, in die Sackgasse autonomer Frauenorganisationen oder sogar in den offenen Antikommunismus geflüchtet. Die Marxistische Gruppe (MG) ist das Muster-

ABONNIERT

SPARTAKIST

herausgegeben von der
Trotzkistischen Liga Deutschlands
Sektion der internationalen
Spartacist Tendenz

Jahresabonnement 8,50 DM
Überseeabonnement
(Luftpost) 10,- DM
einschließlich SPARTAKIST,
theoretisches Organ der
internationalen Spartacist
Tendenz (deutsche Ausgabe)

zu beziehen über:
Postfach 1 67 47, 6000 Frankfurt 1
Postscheckkonto Ffm 119 88 – 601
(W. Hohmann)

exemplar eines solchen Patriarchenvereins. Der KB „löst“ die Frauenfrage durch die Schaffung von autonomen Frauenghettos innerhalb seiner Organisation, die letztlich Ausdruck der Ansicht sind, daß die Frauen nicht mit Männern konkurrieren können.

Für die TLD ist der Kampf für eine kommunistische Frauenbewegung, für die Gewinnung der proletarischen Frauenmassen für die Revolution Aufgabe der gesamten Partei. Unsere amerikanische Schwesterorganisation, die Spartacist League/U.S., feiert heute das zehnjährige Jubiläum von *Women and Revolution*, eine einmalige theoretische Zeitschrift zur Frauenbefreiung, herausgegeben von der Kommission des Zentralkomitees für Arbeit unter Frauen. Die Ernsthaftigkeit unserer Frauenarbeit manifestiert sich in der Tatsache, daß 45 Prozent der TLD-Mitgliedschaft Frauen sind und Frauen einen ebenso hohen Anteil innerhalb unserer Führungsgremien einnehmen – und dies ohne die Existenz irgendwelcher „Frauenklauseln“.

Marx und Engels haben, gestützt auf Fourier, die Entwicklungsstufe einer Gesellschaft an der Stellung der Frau in ihr bestimmt. Die Haltung einer Organisation zur Frauenfrage ist bezeichnend für deren Fähigkeit und Entschlossenheit, für die proletarische Revolution zu kämpfen, die aller Ausbeutung und Unterdrückung ein Ende setzen wird.

Kontaktadressen

FRANKFURT:
Postfach 1 67 47
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: 0611/72 70 54

WESTBERLIN:
Postfach 11 06 47
1000 Berlin 11
Tel.: 030/882 11 75

- Ich bin an Materialien und Veranstaltungen der TLD interessiert.
- Ich bitte um Zusendung von Probeexemplaren des SPARTAKIST. 1,- DM in Briefmarken habe ich für Porto-kosten beigelegt.

Name

Adresse

Telefon

Einsenden an Postfach 1 67 47,
6000 Frankfurt 1

Internationaler Frauentag 1981: 10 Jahre Women and Revolution

Women and Revolution, eine einzigartige marxistische Zeitschrift, die sich dem revolutionären Kampf für die internationale Befreiung der Frau widmet!

Women and Revolution, herausgegeben von der Frauenkommission des Zentralkomitees der Spartacist League/U.S., schreibt über die Ursprünge des Konflikts zwischen Feminismus und Marxismus, über die Frauenarbeit der Bolschewiki, über Stalinismus und Familie und vieles mehr.

Women and Revolution, an der Tradition der Gleichheit und der **Kommunistin** anknüpfend, bietet den Frauen eine revolutionäre Perspektive.

Women and Revolution Nr. 22, unsere Jubiläumsausgabe, schreibt über den zehnjährigen Kampf unserer amerikanischen Genossinnen und Genossen für eine kommunistische Frauenbewegung.

Bestellt WOMEN AND REVOLUTION Nr. 22 zum Sonderpreis von 1,- DM und zusammen mit Nr. 21, die über die Lage der Frauen in den USA unter dem Reaktionär und Kriegstreiber Reagan berichtet, für 1,50 DM. Ein Jahresabonnement von WOMEN AND REVOLUTION (4 Nummern) kostet 6,- DM.

Zu beziehen über Postfach 1 67 47, 6000 Frankfurt 1, Postscheckkonto Nr. 119 88 – 601 (W. Hohmann)

